

Schulszene Schweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **79 (1992)**

Heft 2: **Jugendokkultismus - Jugendsekten ; Schulrecht : neue
Entscheide**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auf dem Weg zu einer Berufsmatura

Die Berufsmittelschule in den gewerblich-industriellen Berufen wird in Bälde mit einer Berufsmatura abgeschlossen werden können. Diese wird den Absolventen den uneingeschränkten Zugang zu den HTL-Schulen garantieren. Das entsprechende Konzept wurde in den vergangenen Monaten von einer Arbeitsgruppe des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit (Biga) erarbeitet und von Biga-Vizedirektor Dr. Rudolf Natsch kürzlich an einer Informationstagung der Schweizerischen Gesellschaft für angewandte Berufsbildungsforschung vorgestellt.

Überfällige Reform der BMS

Mit der Schaffung des neuen Maturitätsabschlusses, der noch vor kurzem ein Tabu gewesen ist, wird der Übergang von den Berufsmittelschulen (BMS) in die Höheren Technischen Lehranstalten (HTL) neu und umfassend geregelt. Damit ist nach langem Zögern für diese Übertrittsproblematisierung eine befriedigende Lösung gefunden worden. Zwar hätte man schon lange Grund genug gehabt, das BMS-Konzept, welches inzwischen 20 Jahre alt geworden ist, einer gründlichen Revision zu unterziehen und damit der Skepsis, welche dieser Institution noch immer entgegengebracht wird, ein Ende zu bereiten. Doch bedurfte es des *Drucks von aussen*, um die notwendige Dynamik auszulösen. Im *EWR-Vertrag* sind nämlich unsere HTL als «Hochschulen» definiert. Aus formalen Gründen wird deshalb eine Ausweitung des Stundenaufwands im Bereich der *Allgemeinbildung* für die Zulassung erforderlich. Jedoch drängt sich eine Verbesserung der HTL/HWV-Vorbereitung auch aus rein sachlichen, auf unsere Verhältnisse bezogenen Gründen auf. Die Herstellung der Eurokompatibilität ist deshalb für Biga-Vizedirektor Natsch willkommener Anlass, etwas zu tun, was schon seit über 10 Jahren hätte getan werden sollen – und wozu die gesetzlichen Grundlagen vorhanden seien.

Ausweitung des BMS-Unterrichts

Die neue Regelung hält sich selbstverständlich an den gesetzlich vorgegebenen Rahmen von zwei Unterrichtstagen pro Woche. Die Anzahl der BMS-Lektionen wird auf 1440 erhöht und umfasst Muttersprache, zweite Landessprache, dritte Landessprache oder Englisch, Mathematik, Geschichte, Physik, Chemie oder Biologie und allenfalls noch Freifächer. Die *Berufsmatura* besteht aus einer abgeschlossenen Lehre und ebendieser Ergänzung allgemeinbildenden Inhalts. Sie bescheinigt die Voraussetzung, in einem gegebenen Berufsfeld weiterführende Studien an einer HTL aufzunehmen. Um Doppelspurigkeiten zu vermeiden, besuchen die Kandidaten der Berufsmaturität lediglich den berufskundlichen Unterricht mit ihrer berufsspezifischen Stammklasse, während die allgemeinbildenden Lektionen in den Fächerkanon der BMS integriert sind.

Charakterbildung als Aufgabe der Schule: Ergebnisse einer Meinungsumfrage

Die Deutschschweizer Schulen sollten laut einer Umfrage vermehrt das soziale Verhalten und die Charakterbildung fördern. Während sich die Schüler in den Grundschulen wohl, frei und ernst genommen fühlen, klagen Gymnasiasten den starken Leistungsdruck, wie eine kürzlich in Zürich veröffentlichte repräsentative Meinungsumfrage im Auftrag der Wirz Partner Holding AG ergab.

Sowohl die *Grundschulen* als auch die *Gymnasien* vermitteln laut der Umfrage in den Augen von Lehrern, Schülern und Eltern vor allem Wissen und Allgemeinbildung. Gefordert werde vermehrt die Förderung des Charakters, der Rücksichtnahme auf Mitmenschen und die Vorbereitung auf das öffentliche Leben. Grundschulen und Gymnasien sollten nach Ansicht der Lehrer die *Verbesserung der Lern-techniken* beziehungsweise die Arbeit im Team fördern.

Die *Lehrer* sind gemäss der Umfrage nach der Ansicht der Schüler gebildet, humorvoll, gerecht und vermitteln den Stoff gut. Um dem Idealbild zu entsprechen, dürften sie aber noch etwas toleranter, geduldiger und kameradschaftlicher sein. Ein grosser Teil der Schüler und Schülerinnen der Grundschulen und Gymnasien fühlen sich in der Schule wohl und ernst genommen. Mehr als 40 Prozent der befragten Gymnasiasten kritisierten jedoch den *starken Leistungsdruck*. Die Grundschulen haben sich nach Ansicht von Lehrern und Eltern im Fächerangebot, in den Lehrmitteln und in der Lehrerfortbildung entwickelt. In Fragen der Unterrichtszeiten, der Stundenanzahl und der Schulorganisation sei dagegen wenig geschehen. Während die Lehrer eine vermehrte Lehrerausbildung und eine Verbesserung ihrer Position verlangen, wollen die Eltern eine engere Zusammenarbeit zwischen der Schule, den Behörden und ihnen sowie die bessere Förderung schwächerer Schüler.